

Pastor und seine Gemeinde

Römer 1, 11-12

„Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe abgebe, um euch zu stärken, das heißt aber, um bei euch mitgetröstet zu werden, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren, als auch meinen.“

Bei diesen Versen handelt es sich um eine vortreffliche Beschreibung der Beziehung eines Pastors zu seiner Gemeinde.

Der Beruf des Pastors ist Berufung, eine Leidenschaft in der Aussendung und dem Ausgießen des göttlichen Wortes und seiner Gnade. Wie der Apostel Paulus zieht es den geistlichen Hirten zu seinen Schafen, mit einem Verlangen nach Gemeinschaft und Fürsorge für die seinen. Dabei ist er gerüstet von unserem Herrn Jesus Christus, der ihn mit seinem Geist, Liebe und Gnade ausgestattet hat, in einer solchen Fülle, dass er davon abgeben kann.

Gleichzeitig wird in diesen Versen deutlich gemacht, dass es sich in der Beziehung zwischen Gemeinde und Pastor nicht um eine Einbahnstraße handelt. Nicht nur der eine gibt und der andere empfängt, nein, es ist ein Geben und Nehmen in dieser Gemeinschaft. Der Austausch im Glauben steht genauso im Fokus, wie füreinander da zu sein, sich gegenseitig zu stärken und zu trösten. Auch hier ist die Liebe am Nächsten gefragt, die Jesus uns vorgelebt hat. „Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfüllen.“, so schreibt es Paulus an die Galater. Entsprechend hat auch die Gemeinde eine Sorgfaltspflicht ihrem Seelsorger gegenüber, wie dieser zu ihr. Das Miteinander erfordert Aufmerksamkeit, Hingabe und Rücksichtnahme, um eine fruchtbringende Glaubensgemeinschaft zu bilden.

Lasst uns in diesem Sinne immer wieder eine neue Gemeinschaft in diesem Geiste eingehen, in vollem Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus, der uns als Gemeinde den Weg weist und voran geht und mit einem guten Hirten der uns führt.

Amen.

✍ Jörg Martin